



das tor

Heft 8 | 2011 – 77. Jahrgang. Erstmals Musikpreis vergeben /
Neue Jonges begrüßt / Joseph A. Kruse im Porträt

düsseldorfer
Jonges

Schützen zu Besuch bei den Jonges

Jetzt
am Kiosk
erhältlich!

Kennen Sie schon meinRheinland?



meinRheinland - das neue Magazin, das die ganze Schönheit der Region präsentiert. Die facettenreiche rheinische Vielfalt spiegelt sich in dem alle zwei Monate erscheinenden Magazin wider – mit Reportagen, Berichten, Interviews und Hintergründen über Land und Leute. Das Magazin richtet sich an alle, die das Rheinland lieben – eine gedruckte Liebeserklärung.

Jetzt am Kiosk! www.ndv.de

Auf ein Wort



Detlef Parr

Eigentlich gehören wir ins Guinness-Buch der Rekorde! Wer über Jahrzehnte Woche für Woche dienstags mehrere hundert Jonges im Henkel-Saal begrüßen darf, hat eigentlich einen Eintrag verdient.

Unsere Vortragsveranstaltungen können sich sehen lassen, das Jonges-Forum als Talkrunde ist schnell zu einer Tradition geworden und die Jonges-Couch entlockt unseren Interviewgästen manch überraschend Unbekanntes und Persönliches.

Zudem erweisen wir dem Sommer- und Winterbrauchtum mit unseren Empfängen des Schützenpaares und des Prinzenpaares die wohlverdiente Reverenz und können den

Konsularischen Abend mit hochrangigen diplomatischen Gästen aus Düsseldorf und Umgebung begehen.

Und das alles zum Nulltarif! Für die von uns eingeladenen Referenten ist ein Auftritt vor den Düsseldorfer Jonges offensichtlich so bedeutend, dass es keine Honorarforderungen gibt – ein Entgegenkommen, für das wir sehr dankbar sind.

Dieses dichtgedrängte Jahresprogramm wäre nichts ohne Euch treue Besucher. Die Tischgemeinschaften sind Garanten dieser Entwicklung und tragende Säulen des Vereinslebens. Sie sorgen für den Zusammenhalt und das Gefühl, im Henkel-Saal zu Hause zu sein. Dazu trägt auch die freundliche Bedienung bei.

Aber der Blick in den Saal zeigt auch, dass wir uns auf diesen Lorbeeren nicht ausruhen dürfen.

So erfreulich die gewachsene Zahl der Tischgemeinschaften ist – wir sind inzwischen bei 50 angelangt –, so wichtig ist neben Neugründungen zukünftig vor allem die Bestandspflege.

Wir müssen gemeinsam unsere Tischgemeinschaften kontinuierlich mit Leben erfüllen. Dazu gehört meines Erachtens ein vorurteilsfreier Dialog der Generationen und rechtzeitige Überlegungen, wie die Zukunft der Tischgemeinschaften ohne Brüche gestaltet werden kann.

Wir haben viele neue Mitglieder gewinnen können. Sie wollen in unsere Tischgemeinschaften einbezogen werden und manche möchten bei dieser Arbeit auch gerne mitwirken.

Gönnen wir uns diese Offenheit zum Wohle der Tischgemeinschaften und unseres Vereins!

Euer Baas

Inhalt 08/2011

| | |
|-----------------------------------|----|
| Neuaufnahmen und Rückblick | 4 |
| Jonges vergaben ersten Musikpreis | 5 |
| Schützen bei den Jonges | 6 |
| Op Platt jesäht | 6 |
| Das nächste Prinzenpaar | 7 |
| Qualität zahlt sich aus | 8 |
| Uniklinik im Wettbewerb | 8 |
| Münchens Olympia-Idee | 9 |
| Veranstaltungen / Vereinsadresse | 9 |
| Joseph A. Kruse im Porträt | 10 |
| Tischbaassitzung mit dem OB | 11 |
| TG 2, Löschzug in New York | 12 |
| Geburtstage / Wir trauern | 14 |
| Impressum | 14 |
| Ein Jong hat die größte Leinwand | 15 |

Zu unserem Titelbild:

Zoologie des Brauchtums: Goldene Mösch und Jonges-Löwe treffen sich freundschaftlich. Dazu Bericht auf Seite 6.

Foto: sch-r

Jonges sollen den Stadtplanern weiterhin auf die Finger schauen

Quartalsrückblick mit dem Journalisten Dieter Schneider und Neuaufnahmefeier

Die Aufnahme von 24 neuen Heimatfreunden und der Quartalsrückblick aus Pressesicht, von Dieter Schneider vorgetragen, bestimmten den Jonges-Abend am 5. Juli.

Schneider, ehemals Düsseldorfer Lokalchef der NRZ, neuerdings Rentner und freier Journalist, nannte das vergangene Vierteljahr „bemerkenswert insbesondere, weil die Stadt neue Gestalt annimmt“. Dabei sei die Stadtplanung gerade durch Mitwirkung der Bürger und zumal der Jonges „besser geworden“, wie etwa die nun vorgesehene Baumreihe an der Hofgartenkante des Kö-Bogen-Projektes zeige. Die Politik habe dem Druck nachgegeben. Schneider nannte es positiv, dass Bürgerbeteiligung „keine Alibiveranstaltung“ sei, sondern Wirkung zeige. Auch für andere städtebauliche Vorhaben, so etwa auf der Brachfläche hinter dem Belsenplatz oder auf dem Gelände der Reitzensteinkaserne, empfahl Schneider den Heimatfreunden: „Schauen Sie den Planern weiter auf die Finger. Düsseldorf muss ja nicht seinem Klischee immer ähnlicher werden.“

Verlierer im Stadtgeschehen sind nach Schneiders Worten der Tausenfüßler und das Löricker Bad, Gewinner hingegen seien die Bürger, die für den Erhalt des Aaper Waldes als Erholungsgebiet gekämpft haben. Positiv sah er auch die Zukunft des ehemaligen Straßenbahndepots Am Steinberg: „Es scheint, als bekäme man die



Die neuen Jonges werden vom Vorstand auf der Bühne begrüßt, links Guisepp Saitta am Rednerpult, rechts die Black River Jazzband. Fotos (2): sch-r



Dieter Schneider und Vizebaas Schwarz.

Interessen von Künstlern und Historikern unter einen Hut.“

Das Düsseldorf einem Städtevergleich zufolge die sportlichste deutsche Großstadt sein soll, ist in Schneiders Augen „großer Quatsch“, aber auch: „ein stacheliger Lorbeer, auf dem

man sich nicht ausruhen kann“. Lob zollte er der Durchführung des Eurovision Song Contest. Mit der Arena und einer flexiblen Organisation und tollen Logistik habe Düsseldorf europaweit positiven Eindruck gemacht: „Wenn auch die Liedchen ganz schnell vergessen sind, hat sich Düsseldorf einen dauerhaften guten Ruf in der Branche erworben.“

Die Neuaufnahmefeier wurde wieder musikalisch begleitet von der Black River Jazzband unter Leitung von Bruno Bauer. Im Namen der neuen Jonges sprach der Gastronom und Ratsherr Guisepp Saitta ein Grußwort: „Um ein echter Düsseldorfer zu sein, muss man zu den Jonges gehören. Was ihr macht, ist toll – und vor allem, dass die Stadt auf euch hört.“ sch-r

Als die Primadonnen mit den Ingenieuren kämpften

Karsten Lehl von der Robert-Schumann-Hochschule hat historische Tonträger analysiert

Der Musiker und Musikwissenschaftler Karsten Lehl ist am 28. Juni mit dem erstmals vergebenen Musikpreis der Düsseldorfer Jonges ausgezeichnet worden.

Der Doktorand, 1970 in Darmstadt geboren, ist Absolvent der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf und hat dort am musikwissenschaftlichen Institut einen Lehrauftrag. Lehl, der auch als Schauspieler, Sänger und Flötist wirkt, arbeitet an einer Dissertation zum Thema „Zur Gesangsästhetik um das Jahr 1900 anhand erhaltener Tondokumente von Schubert-Liedern“. Diese nach dem Urteil der Jury, die einhellig für Lehl votierte, herausragende Arbeit hat einen besonderen Bezug zu Düsseldorf, da er hier und in der Region zahlreiche Privatsammlungen historischer Tonträger ausgewertet hat. Überall war er willkommen, wenn er mit seinen digitalen Aufnahmeapparaten anrückte, nirgendwo hat er eine Absage erhalten, berichtet er dankbar. Er zeigt in seiner Arbeit auf, wie technische Bedingungen die musikalische Interpretation vor allem in der Frühzeit des Grammophons maßgeblich beeinflusst haben.

In einem Vortrag schilderte er den Jonges unter anderem den „Kampf der Primadonnen mit den Ingenieuren“. Die Sopranistin Linda Hergarden und der Pianist Michael Zieschang boten auf der Bühne mit ihrer Darbietung des Schubert Liedes „Der Musensohn“ den Live-Vergleich zu einer von Lehl digitalisierten historischen Schallplatte. Lehl



Musikpreisträger cand. Phil. Karsten Lehl mit Kulturdezernent Hans-Georg Lohe und Baas Detlef Parr. Foto: sch-r

hat alte Schellack-Schätze, ja sogar Wachswalzen analysiert und dazu die unterschiedlichsten Künstler- und Firmenbiografien erforscht. Kernfrage seiner Forschung: „Wer singt was für wen?“

Er kommt zu dem Schluss, dass die alten Aufnahmen „ein anderes Musikdenken“ vermitteln als heutige Tonträger. Sie seien viel näher an der individuellen Interpretation als der perfekte Klang von CDs oder DVDs, die, wie er sagt, durch digitale Bearbeitung eine musikalische Wirklichkeit vortäuschen,

die es in keinem Konzert gibt. „Musikalische Kunst wird zum Design, Mozarts Klaviersonaten erklingen als Hintergrund beim Kaffeeklatsch“, merkte er kritisch an. „Zu viel Individualität schadet der Vermarktbarkeit“, sagte Lehl, und dieser ökonomische Aspekt nehme heute sogar Einfluss auf die Ausbildung der Musiker. Deshalb empfahl er das kleine Live-Konzert, das von Hergarden und Zieschang für die Jonges aufgeführt wurde, als „Einladung zu hören, was nur so hier und jetzt geboten wird“.

„Am Anfang einer Karriere ist Geld rar“, sagte er mit Dank für den Musikpreis. Zuvor war das Schubert-Lied „Nur wer die Sehnsucht kennt“ erklungen. Er hoffe aber, so meinte Lehl scherzhaft, dass man diesen Titel nicht allein auf den pekuniären Aspekt des Preises beziehen möge.

Besondere Leistungen im Bereich der Wissenschaft sowie der Architektur und Stadtgestaltung werden seit Jahren durch die Düsseldorfer Jonges mit Preisen gefördert. Nun kam erstmals der Preis für Musik bzw. Musikwissenschaften hinzu. Die Auszeichnung ist mit 2.500 Euro dotiert und wird künftig alle zwei Jahre vergeben. Die Überreichung im Henkel-Saal durch Baas Detlef Parr fand in Anwesenheit von Kulturdezernent Hans-Georg Lohe und Hochschulrektor Professor Raimund Wippermann statt. Laut Parr werden mit dem Preis die guten Beziehungen zwischen dem Heimatverein und der Musikhochschule weiter vertieft, die ein herausragendes Aushängeschild dieser Stadt sei. sch-r

Neuaufnahmen

Caron, Franz, Personalleiter
Ebel, Thorsten, Bankkaufmann
Ehlert, Andreas, Schornsteinfegermeister
Fischer, Gunnar, Rechtsanwalt
Gerdes, Thomas, Rechtsanwalt
Hammesfahr, Klaus-Dieter, Unternehmer
Hoffmeister, Tim, Fluggerätmechaniker
Kalo, Jürgen, Elektriker
Kiefer, Wilfried, SpeditionsKfm. i.R.

Kitroschat, Martin, Personalberater
Kohl, Detlef, Geschäftsführer
Krüger, Detlef, Pysiotherapeut
Lutgens, Robertus Johannes, Industrie-Fotograf i.R.
Märkl, Stefan, Vors. d. Geschäftsleitung
Nikolai, Christoph, Bankkaufmann
Puppe, Thomas, selbst. Bäckermeister
Saitta, Guisepp, Kaufmann

Schoppe, Dr. Jürgen, Berater
Schumacher, Markus, Dipl.-Kaufmann
Vogel, Ralf, Key Account Manager
Wachtmeister, Alfred, Rentner
Wicher, Thomas, Rechtsanwalt
Wokittel, Dr. Matthias, Vorstand Uniklinik
Wolter, Lothar, Selbständiger

Vogel & am Brunnen

Versicherungsmanagement

Tradition.

Unabhängigkeit.

Vertrauen.

Mit uns ist Düsseldorf immer auf der sicheren Seite!

amBrunnen.de

Fridolin Adam GmbH
Roßstraße 31 · 40476 Düsseldorf
Telefon (02 11) 94 47 40



Malerei und Anstrich

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
Restaurierung von Kirchen
www.maler-adam.de · info@maler-adam.de

Die ersten Schützen zogen mit Karl dem Großen nach Rom

Einstimmung aufs Schützenfest mit Gedanken auch zu verschärften Vorschriften

Mit den Spitzen des Düsseldorfer Sommerbrauchtums und Ulrich Müller, Vizepräsident des Rheinischen Schützenbundes, stimmten sich die Jonges am 12. Juli auf Schützenfest und Kirmes ein.

Der Begriff Schütze hat laut Müller nicht nur mit Schießen, sondern vor allem mit beschützen zu tun. Schon im Mittelalter verteidigten Bürger ihre Stadt, anfangs mit Stöcken und Mistgabeln, später mit Bögen und Armbrüsten, schließlich mit Feuerwaffen. Früh übten sie sich in Schießwettbewerben. Der älteste Schützenverein Deutschlands, ja wohl der Welt wurde 799 in Aachen gegründet und kann dies glücklicherweise durch historische Berichte belegen: Denn die Aachener Schützen begleiteten im Jahre 800 Karl den Großen zur Kaiserkrönung beim Papst in Rom.

1861 wurde bei einem Treffen in Gotha, an dem Schützen aus 236 Orten von 39 deutschen Staaten teilnahmen, vom Landesherrn der Deutsche Schützenbund gegründet, der



Schützenchef Lothar Inden mit Standarte und Goldener Mösch. Foto: sch-r

älteste Sportverband Deutschlands. Er stellt seit 1896 Olympiateilnehmer. Dass in Deutschland das Schießen mit Luftdruckgewehren erst ab zwölf Jahren erlaubt sei, bedeute für den Sport-Nachwuchs im internationalen Vergleich zwar einen Wettbe-

werbsnachteil, werde aber durch gute Ausbildung ausgeglichen, erklärte Müller. Außerdem können die Jüngeren mit Infrarotwaffen üben, die keine Projektile verschießen. Apropos Technik: Es gibt in Düsseldorf sogar rund 30 regelmäßig trainierende blinde Schützen, die dank akustischer Hilfsmittel den sehenden Kollegen in nichts nachstehen.

Das 2003 nach Amokläufen verschärfte Waffengesetz führe zu kuriosen Übertreibungen, kritisierte Müller. Er nannte Beispiele. Er nannte Beispiele. Die Hausfrau, die ihrer Nachbarin ein Küchenmesser leihen möchte (über zwölf Zentimeter lang, gilt es als Waffe), darf dieses eigentlich nur in einem verschlossenen Behälter über die Straße tragen. Die Ehefrau eines Schützen darf nicht mal wissen, wo er den Schlüssel zum Waffentresor aufbewahrt. Und wenn ein Sportschütze auf der Autofahrt zu einem Wettbewerb, mit den Schießseisen im Koffer-

raum, an einer Ratsstätte mal auf die Toilette muss, hat er nur zwei legale Möglichkeiten: Entweder er bittet den Gastwirt um Erlaubnis, die Geräte mitnehmen zu dürfen, oder er hat einen Begleiter mit Waffenbesitzkarte, der unterdessen im Auto bleibt. Dabei würden, so Müller, mit diesen Vorschriften eigentlich die Falschen behelligt: Straftaten würden kaum mit Schießsportwaffen begangen, sondern mit Waffen, die nicht registriert sind. An Politiker richtete Müller den Appell: „Unterstützt das Schützenwesen, sollte es mal nicht mehr da sein, gäbe es große soziale Lücken in der Stadt.“

Schützenchef Lothar Inden, Oberst Günther Pannenbecker, Möscheträger Patrick Richter, Regimentsstandartenträger Helmut Abel und Ehrenchef Josef Arnold bildeten beim Jonges-Abend die Delegation des Sommerbrauchtums. Inden erläuterte das Sicherheitskonzept, das als Lehre aus der Duisburger Love-Parade-Tragödie von einer Fachfirma entwickelt wurde und eine Beschallungs- und Beleuchtungsanlage mit Notgenerator sowie eine zusätzliche Treppe am Deich vorsieht. Was das Gedränge in den Partyzelten betrifft, erklärte Inden: „In den Verträgen mit den Brauereien stand schon immer, dass maximal nur zwei Leute pro Quadratmeter zulässig sind – aber jetzt wird das kontrolliert.“ Dankbar erwähnte er, dass die zusätzlichen Kosten für das erweiterte Sicherheitskonzept von der Stadtparkasse und der Stadt aufgefangen würden. Inden lud die Jonges wieder, wie es der Brauch ist, als Zeugen des Königsschusses und Gratulanten für die neue Majestät auf die Schützenwiese am Kirmesdienstag ein. Berichte über dieses Ereignis und den Empfang des neuen Schützenpaares bei den Jonges folgen im September-Tor. sch-r

Die Neuen auf dem Narrenthron

Anke Conti-Mica und Thomas Puppe werden Prinzenpaar

Das Düsseldorfer Karnevalsprinzenpaar für die Session 2011/2012 wurde am 9. Juni im Rathaus vorgestellt.

Bereits im Vorfeld wurden sie als Favoriten gehandelt: Bäckermeister Thomas Puppe und die selbstständige Architektin Anke Conti-Mica, beide Mitglieder der Tonnengarde Niederkassel. Puppe wurde durch seinen Freund, den Altstadtbäcker und ehemaligen Karnevalsprinz Josef Hinkel, auf den Schild gehoben. Bereits 2009 und 2010 war er Wunschkandidat von Engelbert Oxenfort, Präsident des Comitee Düsseldorfer Carneval.

Puppe, der am 29. Juni 1963 in Düsseldorf das Licht erblickt hat, ist seit 2001 Inhaber einer Bäckereikette, die er von seinem Vater übernommen hat. Mit seiner Frau Petra hat er zwei Töchter, Caroline und Katharina, die 17 bzw. 14 Jahre alt sind. Seine Hobbies sind nach eigenen Angaben „Kochen – Kicken –

Karneval“. Seit 2007 macht er als Moderator des Karnevals der Bäckerinnung von sich reden. Er ist Mitglied des Vorstandes der Bäckerinnung Düsseldorf sowie der Bäckerinnung Rhein-Ruhr, wo ihm die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit obliegt. Es versteht sich von selbst, dass Thomas Puppe eingefleischter Fan von Fortuna Düsseldorf ist. An seiner Erstausbildung als Erzieher und seinem früheren Engagement als Gruppenleiter in der Pfarrjugend von St. Antonius Oberkassel ersichtlich, dass er ein sehr sozial denkender Mensch ist.

Anke Conti-Mica ist die Ehefrau von Dino Conti-Mica, Geschäftsführer der Niederkasseler Tonnengarde. Gemeinsam haben sie zwei Töchter, Flavia (8 Jahre) und Fausta (4 Jahre). Als im Sternzeichen Wassermann geborener Mensch hat sie viel Kreativität und hat früher gerne gemalt. Im Karneval ist sie verwurzelt. Außer in der Tonnengarde ist Anke Conti-Mica Mitglied der KG Regenbogen. Gemeinsam mit ihrer Schwester Ute-Heierz Krings, die vor zwei Jahren selbst Venetia in Düsseldorf war, leitet sie die Kindergarde. Seit 2003 ist Conti-Mica als Architektin selbstständig. In der karnevalsfreien Zeit genießt sie es, mit ihrer Familie Reisen zu unternehmen, am liebsten nach Italien. Sie hat ein Faible für einen Urlaub am Strand, schätzt sizilianischen Wein, isst gerne Spaghetti und Fisch. Es gefällt ihr ebenso gut, auf einer Bank an einer Skihütte zu sitzen und das Panorama der Berge auf sich einwirken zu lassen. Christian Dick



Das designierte Prinzenpaar im Rathaus mit OB Dirk Elbers und CC-Präsident Engelbert Oxenfort. Foto: Christian Dick

Schötze fest in Düsseldorf

Op platt jesäht vom Schalhorns Neres

In Düsseldorf is Kermes, de größte he am Rhing, un jedes Johr opt Neue, steht do e Superding. Nit blos en Schießbud, en riesenjroße Achterbahn, Fressbud, Bierzelt, Franzosedorf un Jeisterbahn.

Jibbet ijenswo em Fahrjeschäft en neue Sensation, mer süht se he in Düsseldorf, op de Kermes stonn. De Schötze donnt maschiere, he op de Reitallee, de Bloomehömer drare se, stolz vör de Kompanie.

Dä Pannebäcker op em Päht un och de Füsi- liere, beim Indens Lothar is Report, all donnt se he pariere. In Lambähtes is en Mess, wo all de Schötze bähde, bevör datt se dä lange Marsch in't Schötzezelt anträde.

Densdaachs stonnt de Jonges om Schötzeplatz parat un donnt jeduldich wahde, bis dat se fällt, de Plaat. All donnt se jrateleere mit vell Hallo un vell Trara, met Bloome un Musik däm neue Schötze- paar. Ne Stachelditz

Setzen Sie auf Beständigkeit

BRUNATA METRONA
Qualität, die zählt!

BRUNATA-Gebietsvertretung
Michael Müller
Siegburger Str. 96
40591 Düsseldorf
Tel.: 0211 59881120
Fax: 0211 743043
E-Mail: kontakt@brunatametrona.de

Mitglied der Tischgemeinschaft „De Rhingkadette“

RICHTIG GESICHERT
Sie wollen sicher leben.
Wir haben die Lösung!

Mechanische + elektronische Systeme
Über 60 Jahre Sicherheit in Düsseldorf

Stadtgeschäft
Hohe Straße 15 · 40213 Düsseldorf

Sicherheitscenter
Monschauer Straße 3 · 40549 Düsseldorf
Tel. (02 11) 8 66 61-0 · Fax (02 11) 32 70 43
www.goelzner.de · info@goelzner.de

Eisenbahner-Bauverein eG
Gegründet im Jahre 1900

DÜSSELDORF UND UMGEBUNG

Wohnungsbaugenossenschaft

- nicht nur für Eisenbahner -

Rethelstraße 64
40237 Düsseldorf
Tel.: 0211 - 239 566 0
Fax: 0211 - 239 566 30
www.Eisenbahner-Bauverein.de

Die deutsche Wirtschaft punktet international mit Qualität

Drei Experten erläuterten die Programme, die den guten Ruf wahren und ausbauen

Die Herkunftsbezeichnung „Made in Germany“ hat guten Ruf. Dass dies so bleibt, darum kümmert sich die Deutsche Gesellschaft für Qualität.

Drei Repräsentanten der DGQ erläuterten den Jonges unter dem Motto „Qualität zählt“ am 14. Juni die Arbeit dieser Institution: das geschäftsführende Vorstandsmitglied Dr. Wolfgang Kaerkes, Diplomingenieur Michael Weubel und Heiner Nordmann, der übrigens Mitglied der Jonges-TG Rhingkadette ist. Mit dem Ziel, Unternehmen in Fragen der Wettbewerbsfähigkeit zu unterstützen, wurde die Gesellschaft 1952 gegründet. Sie ist bundesweit vertreten in rund 62 Regionalkreisen. Ziele sind die Ausbildung von Fachpersonal, die Entwicklung des Organisationswesens, das Erzeugen von Wissen, die Verbesserung von Leistung und Innovationskraft. In über 700 Trainingsprogrammen finden sich jährlich rund 9.000 Teilnehmer. Seit 2010 besteht in Düsseldorf, passend zum Profil der Metropole, der Fachkreis Dienstleistung, der sich die Bereiche Verwaltung sowie Energie- und Gesundheitswirtschaft als Schwerpunkte gesetzt hat. Hier arbeitet Nordmann eng mit den Stadtwerken zusammen.

Kaerkes zitierte Untersuchungen, wonach Deutsche den heimischen Produkten überwiegend eine hohe Qualität beimessen und dafür auch etwas mehr zu zahlen bereit sind. „Auch das Ausland bestätigt uns darin, sieht uns als führende Nation in Sachen Qualität.“ Dies gelte vor allem für die klassischen deut-

schen Wirtschaftsbranchen des Maschinen-, Anlagen- und Automobilbaus sowie der pharmazeutischen Produktion. Daraus folgte Kaerkes, die deutsche Wirtschaft müsse „auch in Krisenzeiten und bei steigendem Kostendruck“ unbedingt festhalten an der Qualität, ihrem besten Alleinstellungsmerkmal. Diese Sorgfalt zahle sich vielleicht nicht sofort, aber gewiss mittelfristig aus. Gütesiegel verzeichnen einen wachsenden Bekanntheitsgrad. „Über 50 Prozent der Verbraucher richten sich nach ihnen.“



Heiner Nordmann, Dr. Wolfgang Kaerkes und Michael Weubel (von links) mit Vizebaas Dr. Klaus-Eitel Schwarz. Foto: sch-r

Spitzenstellung in einem dichten Umfeld

Die Uniklinik aus Sicht ihres Wirtschaftschefs

Schwerpunkte und Entwicklung der Düsseldorfer Universitätsklinik erläuterte ihr kaufmännischer Direktor Dr. Matthias Wokittel beim Jonges-Abend am 24. Mai.

Wokittel, ursprünglich als Krankenpfleger ausgebildet, promovierte im Fach Gesundheitsökonomie in Leipzig und ist seit 2001 als Wirtschaftschef der Düsseldorfer Hochschulmedizin tätig. Sein Verantwortungsbereich umfasst 30 Kliniken, 31 Institute, 4.500 Mitarbeiter, 482 Auszubildende, 3.000 Studierende. Rund 155.000 Patienten pro Jahr werden ambulant, über 44.000 stationär versorgt. Der Jahresumsatz liegt bei über einer halben Milliarde Euro.

Schwerpunkte in Düsseldorf sind laut Wokittel Kardiologie und Herzchirurgie, Tumorbehandlung, Transplantationsmedizin, Neurologie mit einer der weltweit größten Schlaganfall-Einheiten, Orthopädie und Urologie. Für letztere hob er eine Besonderheit hervor: Roboter unterstützen minimalinvasive Operationstechniken. Ein neues Infektions- und Leberzentrum ist gerade fertiggestellt, ein Zentrum für operative Medizin und ein Neubau für die medizinische Fachbibliothek sind weit fortgeschritten, viele kleinere Baumaßnahmen in der Planung.



Dr. Matthias Wokittel bei den Jonges. Foto: sch-r

Das Uniklinikum Düsseldorf könne trotz relativ junger Geschichte eine hohe wissenschaftliche Kompetenz und exzellente Forschung vorweisen, Wokittel sprach von „High-End-Medizin“. Für sie gilt: „Der Aufwand zur Behandlung eines Falles ist in Universitätskliniken um 60 Prozent höher als in anderen Krankenhäusern.“ Dabei stehe die Düsseldorfer Einrichtung mehr als entsprechende in anderen Großstädten in einem eng besetzten Umfeld des Wettbewerbs, denn in 25 Kilometern Umkreis gebe es 70 Krankenhäuser, nur in Berlin sei diese Dichte noch größer.

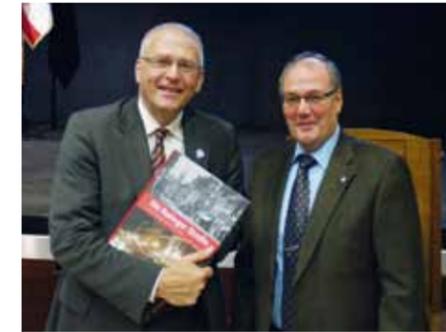
Das Freundschaftsfest des Wintersports bleibt eine Vision

Gute Argumente und viel Charme: Dr. Michael Vesper über Münchens Olympia-Bewerbung

Beim Vortrag war noch alles offen. Dr. Michael Vesper, Generaldirektor des Deutschen Olympischen Sportbundes, sah am 21. Juni bei den Jonges München als Bewerberstadt für die Olympischen Winterspiele 2018 „auf der Zielgeraden“.

Seit jedoch am 6. Juli in Südafrika das IOC seine Entscheidung traf, ist klar: Das von Vesper mit Videos illustrierte schöne Konzept der „freundlichen Spiele“ mit München und Nachbarschaft als Gastgeber für über 7.000 Aktive aus über 80 Nationen bleibt zunächst Vision. Auf Eis gelegt für einen eventuellen späteren neuen Anlauf? Jedenfalls belegte Pyeongchang (Südkorea) in diesem Rennen deutlich den ersten Platz vor München, das wiederum den Außenseiter Annecy (Frankreich) weit hinter sich ließ.

Dabei hatte die deutsche Delegation in Durban mit Bundespräsident Christian



Dr. Michael Vesper (links) mit Vizebaas Dr. Klaus-Eitel Schwarz. Foto: sch-r

Wulff, Franz Beckenbauer, Katarina Witt und Vesper viel Überzeugungskraft und Charme aufgeboren. Unter den vielen Argumenten für München, die Vesper den Jonges darlegte, ragen zum Beispiel diese hervor: Kurze Wege,

dichtes Schienennetz, weitgehend vorhandene und bewährte Infrastruktur, touristische Attraktionen, nur wenige Neubauten für den Sport nötig, Rücksicht auf Naturschutz. Und vor allem: „Deutschland ist Kernland des Wintersportes. Nirgendwo sonst gibt es ein so großes und begeistertes Publikum und so viel Engagement von Sponsoren.“

Vespers Besuch war auch das Wiedersehen eines prominenten Düsseldorfer Jong mit seinen Heimatfreunden. Der frühere NRW-Landespolitiker, Diplomsoziologe, Gründungsmitglied der Grünen, Kabinettsmitglied unter den Ministerpräsidenten Rau, Clement und Steinbrück, erinnerte sich bei dieser Gelegenheit daran, dass er einst als Bauminister an der Planung des Henkel-Saals beteiligt war. Er fand ihn „gut gelungen“, aber, so ergänzte er unter dem Beifall der Jonges: „Vielleicht hätte man eine Klimaanlage einbauen sollen.“

Jonges-Veranstaltungen im Henkel-Saal, Ratinger Str. 25, jeweils um 20.00 Uhr

2. August 2011

Lässt sich Sicherheit messen?

Vortrag von Herbert Schenkelberg, Polizeipräsident Düsseldorf

9. August 2011

Große Prozesse am Landgericht Düsseldorf

Vortrag von Brigitte Koppenhöfer, Vorsitzende Richterin der 14. Wirtschaftsstrafkammer am Landgericht Düsseldorf

16. August 2011

Theaterabend – Komödie, Steinstr. 23

„Die Perle Anna“

Die Vorstellung ist bereits ausverkauft

23. August 2011

Kulturgeschichte des Badewesens mit Beispielen aus Düsseldorfer Bädern.

„Wascht Euch, Ihr habt den Rhein“ (Heinrich Heine).

Vortrag von Rüdiger Steinmetz, Geschäftsführer a. D. der Bädergesellschaft Düsseldorf

30. August 2011

„Die Couch“

Eine Gesprächsreihe der Düsseldorfer Jonges.

Als Gast: Jenny Jürgens, Schauspielerin

Moderator: René le Riche, Redakteur WDR

Vorschau, 6. September 2011

Die aktuelle Situation der Stadtwerke Düsseldorf.

Vortrag von Dr. Udo Brockmeier, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke

Düsseldorfer Jonges

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
www.duesseldorferjonges.de

Baas und Vorsitzender des Vereins:
Detlef Parr. **Vizebaas:** Freddy Scheufen,
Dr. Klaus-Eitel Schwarz.

Geschäftsstelle:
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.
Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.
Geschäftsführer: Dieter Kührlings, Geschäftsstellenleiterin: Brigitte Sichelschmidt-Frett.
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.
E-Mail: info@duesseldorferjonges.de
Über die Geschäftsstelle sind der Schatzmeister, Karsten Körner, und das Archiv, Leiter Bruno Bauer, zu erreichen.

Mitgliedsbeitrag: 42 Euro im Jahr.

Bankverbindungen des Vereins:
Commerzbank AG Düsseldorf
1 42 34 90, BLZ 300 400 00
Deutsche Bank AG Düsseldorf
2 23 42 0, BLZ 300 700 10
Dresdner Bank AG Düsseldorf
3 33 03 70, BLZ 300 800 00
Stadtsparkasse Düsseldorf
14 00 41 62, BLZ 300 501 10
Postbank Köln
5 84 92-5 01, BLZ 370 100 50

Kalk und Rost?
Wir haben die Lösung
AQUABION
ION Deutschland GmbH
Mörsenbroicher Weg 191, 40470 Düsseldorf
tel: 0211 61870-0

Statt Missionar im Kraal ein Chevalier

Mit Heine punktet die NRW-Landeshauptstadt weltweit. Professor Dr. Joseph A. Kruse machte den Dichter zum Werbeartikel. Wissenschaft und Marketing auf Tuchfühlung.

Von Ludolf Schulte

Lbenspläne kennen Brüche. Wenn es nach Plan gelaufen wäre, säße Joseph A. Kruse womöglich heute als Steyler Missionar in einem südafrikanischen Kraal – inmitten einer von ihm gegründeten Gemeinde. Nach Plan ist es nicht gelaufen: Der ehemalige Novize im Priesterseminar St. Augustin ist auf den Chefessel des Düsseldorfer Heine-Instituts gesprungen. Ein Quantensprung. Aber nur auf den ersten Blick.



Kruse vor dem Haus Mertensgasse 1: Jonges-Geschäftsstelle auch mit-Heine-Historie.

Kruse, in einem sehr katholischen Elternhaus groß geworden, empfindet sich als säkularisierten Missionar für literarische Belange. Natürlich schwingt da ein bisschen Ironie mit – ein Markenkern des Germanisten, Historikers, Philosophen und Theologen (i. Staatsexamen). Der Münsterländer besitzt die Gabe, deutliche Kritik einzukleiden. Kostprobe: „Der liebe Gott ist nicht abhängig von denen, die ihn verkünden.“ Dabei wäre er um ein Haar selbst zum Verkündiger im Ornat geworden. Nach drei Jahren Noviziat aber ging er von den weltläufigen Steylerern weg zur Uni Bonn. Es sollte Schluss sein mit der Theologie. In Bonn jedoch kam er aus ziemlich irdischen Motiven wieder in dem Fach an. Theologie-Studenten mit Aussicht auf das Priesteramt ließ die Bundeswehr in Ruhe...

Seit dem vergangenen Jahr ist der Heine-Jünger (auch) Berliner. Seit er 2009 das Institut in der Carlstadt verlassen hat, wohnt er überwiegend nahe dem Schöneberger Rathaus. Von dort kümmert er sich um die noch unvollendete Heine-Säkularausgabe, arbeitet an Gutachten oder reist zu Vorträgen ins Ausland. Paris – dort liegt Heine begraben – ist ein bevorzugtes Ziel. Die Franzosen haben den deutschen Heine-Kenner als „Chevalier dans l'Ordre des Palmes Académiques“ ausgezeichnet.

In Berlin wird er demnächst an der Papst-Messe teilnehmen. „Ich gehöre zu den Bewunderern dieses deutschen Papstes.“ Das freilich hindert den Denker nicht daran, seinen eigenen katholischen Weg zu gehen. Etwa dann, wenn er in einer evangelischen Kirche das Abendmahl nimmt. „Wir alle sind Christen.“

Ginge der ehemalige Referendar eines konfessionellen Mädchengymnasiums in Duisburg heute an seine Schule zurück, würde er natürlich mit Heine im Gepäck kommen, um über Menschenwürde, Leben und Liebe, Toleranz, Zusammenhalt der Völker und Weltläufigkeit zu reden. Düsseldorf, namentlich die damalige Oberbürgermeisterin Marlies Smeets, hat vor allem diese Werte 1997 im Heine-Jahr zum 200. Geburtstag herausheben lassen. Das hat der Stadt gut getan.

Der Wissensmann Kruse hat das Heine-Institut zu einem kulturellen Zentrum entwickelt und ausgebaut. Dabei hat ihm seine Fähigkeit, Sponsoren zu gewinnen, sehr geholfen. Die Landeshauptstadt hat begriffen, was sie an diesem Dichter hat. Und in Sternstunden wird sie sich sogar bewusst, dass ihre Reputation auch auf kulturelle Errungenschaften zurückgeht.

Der Atem dieses renommierten Instituts lässt mittlerweile die abenteuerlichen Diskussionen um die Namensgebung der Universität vergessen. Und doch würde man heute gern unwiderlegbar erfahren, was damals die wahren Gründe für den universitären Widerstand gegen den Namenspatron Heine gewesen sind. Noch immer unverankert wandern Begriffe wie „Heine, der Jude“, „Heine, der an seinem Vaterland Leidende“ oder „Heine, der an Syphilis Erkrankte“ durch Akten und Berichte.

Joseph Kruse ist ein Düsseldorfer Jong. Er stellt seinem Verein ein Leistungszeugnis der besonderen Art aus. Er findet es nämlich herausragend, dass dieser Verein „über alle Zünfte hinweg“ Geselligkeit mit Bildung zu verbinden versteht.

WISSENSCHAFT MIT HERZLICHKEIT

Joseph A. Kruse wurde 1944 in Dingden, einem Dorf im Münsterland, geboren. Sein Elternhaus bezeichnet er als angepasst konservativ und sehr katholisch. In Gott sieht Kruse, nach Graham Greene, „Das Herz aller Dinge“. Das Heine-Institut führte er 34 Jahre. Nach wie vor ist Kruse Vorsitzender der Heine-Gesellschaft. Er ist Verfasser oder Herausgeber zahlreicher Werke zu Heine und schreibt gelegentlich auch selbst Gedichte. Als Institutsleiter hat er unter anderem die Handschrift des wohl berühmtesten Heine-Verses – „Denk ich an Deutschland in der Nacht“ – für Düsseldorf gesichert. Der promovierte Wissenschaftler war Honorarprofessor an der Heinrich-Heine-Universität, wohnt in Düsseldorf und seit 2010 auch in Berlin.

Die Pflege von Archiven und Nachlässen ist seine Leidenschaft. Heine hat die Verlockung so formuliert: „Unter jedem Grabstein liegt eine Weltgeschichte.“

Erst die Menschen geben der Metropole ein Gesicht

Tischbaassitzung im Rathaus mit Gedanken von OB Elbers zur Darstellung der Stadt

Mit ihrer Tischbaassitzung waren die Düsseldorfer Jonges am 30. Juni Gäste von Oberbürgermeister Dirk Elbers im Rathauskeller. Er berichtete unter anderem von Aktivitäten, welche „die Marke Düsseldorf“ stärken sollen.

In seiner Begrüßungsansprache dankte der OB den Jonges für die Mithilfe bei der Wiedererrichtung des von den Nazis zerstörten Mendelssohn-Denkmal. Dies freute besonders Dr. Edgar Jannott, Ehrenmitglied des Jonges-Vorstandes, der sich unermüdlich für das Projekt einsetzt. Angesichts des ebenfalls anwesenden Rektors der Heinrich-Heine-Universität, Professor Dr. Dr. Michael Piper, Mitglied des erweiterten Jonges-Vorstandes, hob Elbers die Bedeutung der Hochschule hervor und bekundete seine Freude, dass zu ihrer Repräsentanz in zentraler Stadtlage das „Haus der Universität“ am Schadowplatz eingerichtet werde.

Gemeinsam für Düsseldorf

Zudem würdigte der OB die Beiträge der Jonges zum Planungsgeschehen rund um den Kö-Bogen. Im Gegenzug dankte ihm Stadtbildpfleger Rolf Töpfer, dass der Heimatverein sich im Informationspavillon zu diesem Projekt mit einer Tafel darstellen könne. Man solle, so Töpfer weiter, über parteipolitische Unterschiede hinweg in entscheidenden Fragen an einem Strang ziehen und sich wie die Ratsparteien in früheren Zeiten als gemeinsame „Fraktion



Ansprache von OB Dirk Elbers bei der Tischbaassitzung im Rathauskeller. Foto: sch-r

Düsseldorf“ verstehen. „Finde ich klasse“, freute sich Elbers.

Als „spannendes Thema für die nächsten Monate“ hob Elbers aktuelle Aktivitäten zur Profilierung der „Marke Düsseldorf“ hervor. Eine Agentur hat dazu in Interviews ein Meinungsbild zusammengetragen. Der OB dankte Baas Detlef Parr, dass auch er daran mitgewirkt habe.

Pfarrer Gerhard Gericke, früherer Stadtsuperintendent und Vorstand des Psychosozialen Zentrums Düsseldorf, erläuterte an diesem Abend auf Vermittlung von Horst Jakobskrüger den derzeit fast fertiggestellten, künstlerisch gestalteten Trauerort an der

Bergerkirche in der Altstadt. Dort können Flüchtlinge ihren toten Angehörigen und Freunden, deren Gräber sie nicht aufsuchen können, ein stilles Gedenken widmen. Mehr zu diesem Thema in der nächsten Tor-Ausgabe.

Heimatverbundenheit mehr betonen

„Wir leben von der Vielfalt“, sagte OB Elbers über die Stadt. Zum Marketing nahm er für die Jonges andeutungsweise schon vorweg, was er am 13. Juli der Öffentlichkeit präsentierte. Die Studie der Agentur MetaDesign zur Positionierung der Landeshauptstadt soll in einem längeren Entwicklungsprozess die Basis bilden für die Neuausrichtung der gesamtstädtischen Kommunikation. Zweifelloos sei Düsseldorf mit seiner wirtschaftlichen Stärke ein attraktiver Standort, erläuterte Elbers das Untersuchungsergebnis. „Aber unser größtes Pfund sind die Menschen, die hier leben. Sie geben unserer wirtschaftlich starken Stadt das emotionale Gesicht: Düsseldorf ist auch bodenständig, familiär und heimatverbunden. Dies stärker nach außen zu kommunizieren, ist eine wichtige Aufgabe.“

Als Essenz wurden aus den vielen Befragungen folgende Schlagworte gewonnen: „Inspiration & Genuss, Urbanität & Entspannung, Weltoffenheit & Nähe, Kultur & Kreativität, Energie & Tatkraft.“ Die Agentur rät der Stadt, mutiger zu kommunizieren, ihre Bildsprache lebendiger zu gestalten und den Blick stärker auf die Zielgruppe der 20- bis 35-Jährigen zu richten. sch-r



WIR HELFEN TIEREN IN DER NOT!

Geschäftsstelle
Fürstenwall 146
40217 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 13 19 28

Clara-Vahrenholz-Tierheim
Rüdigerstraße 1
40472 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 65 18 50

www.tierheim-duesseldorf.de

Spendenkonten:
(Spenden an uns sind steuerlich absetzbar)

Kreissparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 1040 930 (BLZ 301 502 00)

Stadtparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Immer da, immer nah.



Alle Sicherheit den Kindern.

Kinder brauchen Schutz und eine sichere Zukunft. Sprechen Sie jetzt mit uns über die **JuniorRente**.

Geschäftsstellenleiter **Heinz Löbach**
Neusser Straße 82 • 40219 Düsseldorf
Telefon 30066030

Mitglied in der TG Stachelditzkes

www.provinzial.com

Erschütternde Erinnerungen an die Toten von Ground Zero

Feuerwehrleute vom 2. Löschzug trafen ihre Berufskollegen in Manhattan/New York

Wohl kaum jemals hat eine Jonges-TG eine weitere und eindrucksvollere Reise unternommen als der 2. Löschzug, der für sieben Tage nach New York flog.

Feuerwehrleute haben Kontakte in ganz Europa. Das Ehrenmitglied der Jonges-Tischgemeinschaft 2. Löschzug, Alfred Hundorf, vormals Hauptbrandmeister bei der Feuerwehr in Düsseldorf, hat Verbindungen zu Feuerwehrfreunden in England – und diese wiederum Kontakte zu den New Yorker Kollegen. Und so wurde die Idee geboren, dort diese berühmten und stolzen „firefighter“ kennenzulernen. Insgesamt flogen „six strong fellows“ der TG für einen Besuch vom 15. bis 22. Mai in die Metropole, die oft als Welthauptstadt insbesondere für das Finanzwesen, originelle Geschäftsideen und kulturelle Einrichtungen angesehen wird. Das Besuchsprogramm wurde von einem weiteren Tischmitglied zusammengestellt, der New York schon häufiger besucht hatte.

Am Flughafen nahmen wir zwei von ungefähr 12.000 Yellow Cabs, die uns über den East River nach Manhattan zum Hotel 17 in der 17 East 17th Street brachten. Die Betten



Sechs Tischfreunde vom 2. Löschzug im New Yorker Feuerwehrmuseum.

waren wohl für Flitterwöchner gedacht, aber nach einigem Palaver wurde die Bettenfrage einvernehmlich gelöst. Nachdem wir uns

mit den Essensgewohnheiten abends und morgens angefreundet hatten, konnte das Programm beginnen. Ein Schwerpunkt war

neben dem Besuch des New Yorker Feuerwehrmuseums natürlich das Treffen mit der Feuerwache Nr. 14 an der East 18th Street. Es sind alles relativ kleine Feuerwachen, die über das ganze Stadtgebiet strategisch verteilt sind, um schnell vor Ort sein zu können, rund um die Uhr besetzt in drei Schichten von je acht bis zehn Aktiven. Im letzten Jahr hatte New York City insgesamt 11.350 „firefighter“ (Düsseldorf hat ca. 700 Feuerwehrleute). Die Jonges trafen nette Kerle, die insbesondere aber auch immer wieder „9/11“ zum Thema machten.

Gedenken an die Terroropfer

Eine fast zehn Meter lange Gedächtnistafel am Ground Zero erinnert an 343 ums Leben gekommene Feuerwehrleute und rund 3.500 Opfer des Terroranschlags. Eine Woche vor unserem Besuch hatte US-Präsident Obama dort mit den Feuerwehrleuten einen Kranz zum Gedenken niedergelegt.

In unmittelbarer Nähe befindet sich auch das Tribute WTC Visitor Center, eine er-

schütternde Gedenkstätte mit vielen Lebensberichten und gefundenen Erinnerungstücken der Toten. Vom Visitor Center schaut man direkt auf das neue World Trade Center, das nach bisher zehn Jahren Bauzeit bis 2014 fertiggestellt sein soll. Der zurzeit entstehende Freedom Tower soll dabei eine Höhe von rund 541 Metern erreichen.

Trotz Regens, der uns fast immer begleitete, haben wir unser strammes Programm durchgezogen: Besichtigung und Führung durch das UN Hauptquartier; das Gelände ist ein neutraler Ort und gehört den 192 Mitgliedsstaaten. Wallstreet und Trinity Church und anschließend zu Fuß über die Brooklyn Bridge mit einem tollen Blick auf die Skyline von New York. Alle Sehenswürdigkeiten können hier nicht aufgeführt werden, aber bei trockenem Wetter (und da hatten wir tatsächlich immer die richtige Entscheidung getroffen) konnten wir zur Freiheitsstatue und nach Ellis Island, dort, wo zwischen 1892 und 1954 rund zwölf Millionen Einwanderer eine neue Zukunft suchten. Ein

Blick tagsüber vom Empire State Building und nachts von der 102. Etage des Rockefeller Centers waren natürlich gigantische Eindrücke. Die Ereignisse des Tages wurden häufig in Pete's Tavern bei einem Budweiser in Erinnerung gerufen. Der Besitzer kam vor 20 Jahren aus Irland und schwärmt noch immer von der Fußballmannschaft von Mönchengladbach, aber das ist eine andere Geschichte.

Zum Schluss unserer Reise mussten auch noch die berühmten Adressen von Macy und Tiffany aufgesucht werden, um den leider daheim gebliebenen Frauen eine kleine Aufmerksamkeit mitzubringen. Trotz des beträchtlichen Dauerlärms der Autos und der Sirenen der Polizei, der Feuerwehren und der Krankenwagen hatten wir uns relativ schnell an die Betriebsamkeit dieser Stadt gewöhnt. Insgesamt waren wir alle glücklich, diese sieben Tage, die leider viel zu kurz waren, in New York verbracht zu haben. Eigentlich müssten wir 2014 zur Eröffnung des neuen World Trade Centers noch einmal Flugtickets via NY buchen. **Hans Aldenhoff**

Seit über 35 Jahren Ihr Partner in Werkzeugfragen:

- ◆ Vermietung
- ◆ Verkauf
- ◆ Reparaturservice

Maschinen und Werkzeuge für Heim- und Handwerker, die lieber mit Profi-Qualität arbeiten.

Mieten / kaufen Sie zum Beispiel:

- ◆ Reinigungsmaschinen (Teppiche, Holz...)
- ◆ Rasenmäher, Kettensägen (auch gebraucht)
- ◆ Stromaggregate, Schweißgeräte, ...

DELVOS

0211 - 91 44 60 Vermietung + Verkauf + Service
www.delvos-gmbh.de Flurstr. 79
info@delvos-gmbh.de 40235 Düsseldorf **DOLMAR**

SOEFFING
Kälte Klima Lüftung

Perfekte Planung
problemlose
Montage.
Klimakomfort
ohne Kompromisse!

40227 Düsseldorf
Mindener Straße 12
Telefon 0211 / 77 09 - 0

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH - seit 1919 -

Grabneuanlagen
Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
- auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof -
Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)
Blumen in alle Welt durch Fleurop
Am Nordfriedhof 7 - 40468 Düsseldorf
Telefon 0211 / 432772, Fax 0211 / 432710

DAUER GRAB PFLEGE

Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei



Das neue World Trade Center im Bau.
Fotos (2): Reinhold Eisenmann

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...

Franz Münch
WORLDRELOCATION

- Transporte
- Nah- und Fernumzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung

Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf

(02 11) 41 98 98

(02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49
(02 01) 5 22 22

Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen

Bürozeiten:
Mo.-Fr. 8.00-17.00 Uhr
www.muench-umzuege.de
muenchfranz@muench-umzuege.de

Geburtstage

Veröffentlicht werden die Geburtstage ab dem 20. Jahr jeweils alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. alljährlich.

| | | | | | |
|--|----|--|----|---|----|
| 01.08. Koch, Rolf, Elektromeister | 60 | 10.08. Böcker, Ernst-August, Kaufmann | 78 | 22.08. Köster, Friedrich, Dipl.-Ing., Architekt | 77 |
| 01.08. Schramm, Werner, Kfm. Angestellter | 70 | 10.08. Brummer, Hans, Werbekaufmann | 84 | 22.08. Lenz, Reinhard, Programmierer | 77 |
| 01.08. Wasserhoven, Helmuth Maschinenschlosser i.R. | 77 | 10.08. Bremecke, Heinz, Kaufmann i.R. | 96 | 22.08. Masberg, Reinhard J., Dr., Frauenarzt | 85 |
| 02.08. Adams, Herbert, Dipl. Ing. | 60 | 11.08. Kremer, Hans, Techniker | 79 | 22.08. Töllner, Eugen, Kfm. Angestellter i.R. | 88 |
| 02.08. Sengpiel, Günter, Bankdirektor | 84 | 12.08. Krüger, Stefan, Vorstand i.R. | 75 | 23.08. Wernet, Peter, Prof. Dr. med., Ltr. Knochenmarksp. MED d. HHU. | 70 |
| 03.08. Redecker, Hans-Jürgen, Bankprokurist i.R. | 76 | 13.08. Bührmann, Edgard, Steinmetz u. Bildh. M. | 77 | 23.08. Wismer, Karl Heinz, Dipl. Kfm., Vw. Gesch.f. | 75 |
| 03.08. Potthoff, Anton, Dipl. Ing. | 85 | 13.08. Hintzen, Barthel, Dipl.-Volkswirt | 85 | 23.08. Hinkel, Karl-Josef, Bäckermeister | 79 |
| 04.08. Joswig, Friedrich, Jurist/Verw. Direktor | 65 | 14.08. Pottgüter, Robert, Dipl.-Ing. Agrar, Agraringenieur | 55 | 23.08. Rietdorf, Bernd, Prof. Dr. Ing., Gesch. Flugh. Df. GmbH a.D. | 79 |
| 04.08. Puggé, W. Christian, Kaufmann | 75 | 14.08. Eversmann, Bernd, Mitgl. Vorstand Stadtsparkasse | 65 | 23.08. Biermann, Fritz, Obergerichtsvol. | 83 |
| 04.08. Gretemeier, Hermann, Fliesenleger | 86 | 14.08. Ackermann, Rolf, Prof. Dr., Chefarzt d. Urologie | 70 | 23.08. Schübler, Willi, Dipl.-Ingenieur | 83 |
| 06.08. Lorentz, Kay, Theaterleiter | 60 | 15.08. Hüsson, Norbert, Betriebsw. Mal. Meist. | 55 | 25.08. Pannenbecker, Günter, Kaufmann | 65 |
| 06.08. Fabritius, Dieter, Industriekaufmann | 77 | 15.08. Wasserschaff, Peter jun., Drogist | 76 | 25.08. Schweden, Heinz, Redakteur i.R. | 76 |
| 07.08. Nutt, Bernward Johannes Bauingenieur/Betriebsleiter | 40 | 16.08. Linke, Helmut, Dipl. Fw., Steuerberater | 86 | 25.08. Reible, Peter F., Dr. rer. nat., Geologe/Consultant | 79 |
| 07.08. Stursberg, Udo, Bankangestellter | 76 | 17.08. Nelsen, Heinrich, Rektor | 78 | 25.08. Schaffrath, Joseph, Dr., Verlagskaufmann | 84 |
| 07.08. Faust, Reiner, Möbelkaufmann | 81 | 17.08. Müller-Porten, Hermann-Josef | 89 | 26.08. Baukowitz, Michael, Rechtsanwalt | 50 |
| 07.08. Bargen, Malte von, Dr. jur., Rechtsanwalt, Rechtsanwalt | 82 | 18.08. Kalkkreuth, Harald Graf von, Versicherungsfachwirt | 50 | 26.08. Schönwälder, Lutz, Techniker | 65 |
| 07.08. Wehrheim, Hans-G., Spediteur | 82 | 18.08. Waerder, Helmut, Industriekaufmann | 65 | 26.08. Mommer, Karl-Heinz, Verkaufsleiter | 70 |
| 07.08. Schönenborn, Andreas, Kfm. Angestellter | 86 | 18.08. Spatz, Walter | 77 | 26.08. Flaß, Ludwig, Fernm.-Mechaniker | 83 |
| 08.08. Schönfuß, Ludwig-Wolfgang, Kaufmann | 65 | 18.08. Schmidt, Hans, Dekorateur | 83 | 26.08. Seyfarth, Joachim, Industriekaufmann | 84 |
| 08.08. Zech, Günther, Dipl. Betriebswirt | 70 | 18.08. Marschall, Bernhard, Dipl.-Ingenieur | 87 | 27.08. Seegers, Robert, Dr., Rechtsanwalt | 50 |
| 08.08. Schwerdtfeger, Werner, Kfz. Mechaniker | 76 | 18.08. Ambaum, Paul, Ingenieur | 97 | 27.08. Klingner, Raimund, Rechtsanwalt | 77 |
| 09.08. Heinen, Sebastian, Auszubildender EHK | 20 | 20.08. Halberstadt, Rudolf, Dr., Ltd. Ministerialrat a.D. | 70 | 27.08. Rahr, Karl-Ernst, Tankstellenpächter | 77 |
| 09.08. Wagner, Herbert, Dipl.-Ingenieur | 76 | 20.08. Wagner, Horst, Rentner | 79 | 27.08. Küppers, Karl Heinz, Stud. Dir. i.R. | 86 |
| 09.08. Damm, Hans-Peter, Dipl. Kfm., Betriebsberater | 78 | 20.08. Schulten, Günther, Vers.-Kaufmann | 85 | 29.08. Lunau, Otto, Kaufmann | 80 |
| 10.08. Vivegnis, Frank, Bankkaufmann | 70 | 20.08. Müllmann, Willi, Polizei-Obermstr. a.D. | 86 | 30.08. Baumgart, Dietrich, Prof. Dr., Arzt, Kardiologe | 50 |
| 10.08. Wicking, Hans-Werner, Kaufmann | 76 | 21.08. Scheuß, Manfred, Verw.-Angest. | 76 | 30.08. Kayser, Werner, Konditormeister | 79 |
| | | 21.08. Kalenborn, Heinz Prof., Dipl. Ing., Frei. Architekt BDA | 84 | 31.08. Garsoffky, Heinz, Kaufmann | 85 |

Kinonächte am Rhein mit der weltgrößten hydraulischen Leinwand

Die sommerlichen Freiluftlichtspiele werden seit 2002 von einem Jong organisiert

Das Frankenheim-Kino gehört seit 1994 zum sommerlichen Stadtbild Düsseldorfs wie Schlossturm und Lambertus. Damals war es Vorreiter für den danach einsetzenden Boom von Freiluftlichtspielen, bis heute ist es bundesweit in Qualität und Atmosphäre unerreicht. Die mit 400 Quadratmetern weltgrößte hydraulische Leinwand wird in Deutschland nur in Düsseldorf eingesetzt. Jedes Jahr pilgern weit über 50.000 Zuschauer zu Filmnächten unter Sternen an den Rhein. Dennoch stand das Projekt 2002 vor dem Aus. Aufgrund einer Anwohnerbeschwerde musste es vom Burgplatz in den Rheinpark umziehen. Wegen der notwendigen Überbauung der Hochwasserschutzmauer explodierten die Kosten. Der damalige Veranstalter Cinerent Open Air aus der Schweiz engagierte 2002 Sven Kukulies, damit er mit seiner Agentur die finanziellen Verluste aus dem noch bis 2004 laufenden



Sven Kukulies

Vertrag reduzieren möge. Als echter Düsseldorfer Jong nahm Kukulies die Herausforderung an, allerdings mit dem zusätzlichen Ziel, für seine Geburtsstadt die Attraktion auf Dauer zu erhalten. Innerhalb von zwei Jahren gelang es ihm, schwarze Zahlen zu schreiben. Nicht nur die Cinerent war angetan, sondern auch Peter Frankenheim, der Kukulies bei dem einen oder anderen Alt seiner Brauerei auf der Kirmes die Zusage

gab, in weiteren Jahren noch mehr in die Veranstaltung zu investieren. Gemeinsam gelang es, das Frankenheim-Kino in Düsseldorf zu halten. Inzwischen ist Kukulies der Veranstalter und im zehnten Jahr Chef des Events. Zusammen mit dem Marketingleiter der Privatbrauerei Frankenheim, Bernd Kretzer, plant er bereits die Zukunft. SK/sch-r

GESCHENK FÜR JONGES

Das Open-Air-Kino gastiert bis 20. August wieder am Robert-Lehr-Ufer bei der Rheinterrasse. Alle Infos zum Programm unter www.frankenheimkino.de. Sven Kukulies spendiert 50 mal jeweils zwei Gutscheine für ein Frankenheim-Getränk im Kino für die ersten 50 Jonges, die ihm eine E-Mail senden, Adresse sven.kukulies@kukulies.com

Wir trauern

- Schulze, Karlheinz, Regierungsdirektor a.D. 87 Jahre † 08.06.2011
- Bremecke, Heinz, Kaufmann i.R. 95 Jahre † 12.06.2011
- Frankenheim, Franz-Josef, Bestattungsunternehmer 84 Jahre † 16.06.2011
- Goetzinger, Dr. Günther, Dipl.-Volkswirt 82 Jahre † 16.06.2011
- Schommers, Johann, Dipl.-Ing. 89 Jahre † 23.06.2011
- Wagner, Herbert, Dipl.-Ing. 75 Jahre † 26.06.2011

Impressum

Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932
Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V.
 Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf
 Tel. (0211) 135757
Verantwortlicher Redakteur:
 Werner Schwerter, Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf, Tel./Fax (0211) 397693, werner.schwerter@t-online.de oder redakteur@duesseldorferjonges.de
 Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Unverlangte Einsendungen werden nur zurückgesandt, wenn Porto beigefügt ist.
Verlag und Herstellung:
 Neusser Druckerei und Verlag GmbH
 Moselstraße 14, 41464 Neuss
 Objektleitung: Heinrich Ohlig
 Art-Direction: Birgit Ingenhoven
 Layout: Monika Rohmann
Anzeigen:
 Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann, Tel. (02131) 404-151
 E-Mail: reiner.hoffmann@ndv-mediaberatung.de
 Anzeigenverwaltung und -disposition: Freda Bauer, Tel. (02131) 404-347, Fax (02131) 404-424
 E-Mail: das-tor@ndv.de
 Es gilt die Preisliste Nr. 27 gültig ab 15. 12. 2010
Das Tor erscheint monatlich. Jahresabonnement € 30; Einzelheft € 3.

Dieses Versicherungs-Chinesisch braucht kein Mensch.

Die Klartext-Initiative. Jetzt bei ERGO.

Das ist unsere Initiative gegen Versicherungs-Chinesisch. Für unkomplizierte Briefe und Bedingungen, die Sie verstehen können. Folgen Sie uns auf dem Weg zu Deutschlands bester Versicherung: ergo.de

ERGO
 Versichern heißt verstehen.

GUTEN APPETIT!



Ab sofort überall im gut sortierten Buch- und Zeitschriftenhandel!

www.ndv.de